

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Wilkina- und Niflunga-Saga oder Dietrich von Bern und
die Nibelungen**

Hagen, Friedrich Heinrich

Breslau, 1814

Zweihundert und neun und vierzigstes Kapitel

[urn:nbn:de:bsz:31-162175](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-162175)

In einem Hause befand, und ehe sie's gewahr wurde, kam König Ermenrich dar, allein und heimlich, und sagte zu ihr, daß er ihre Gunk haben wolle, wie er schon vorlängst gewünscht habe. Sie aber wollte das keinesweges; denn noch wagte sie es nicht des Königs Willen zu widerstehen, und er that so, wie er sich vorgenommen hatte, und lag bei ihr. Doch rang sie zuvor mit ihm, so daß ihre Kleider zerrissen, und auch sonst noch ward ihr hart mitgespielt. Hierauf ging er hinweg, und auch sie andersweges.

Zweihundert und neun und vierzigstes Kapitel.

Sibich wird gewahr, was König Ermenrich seiner Hausfrauen gethan hat.

Hierauf kam Sibich heim, und hatte sein Geschäft wohl ausgerichtet, und ging nun heim

zu seinem Hof und Haus, und begab sich zu seiner Frauen Odilla. Aber als sie Sibichen sahe, stund sie auf und ging ihm entgegen, und weinte und klagte gar bitterlich. Da sprach Sibich: „Warum weinst du, Frau? Ich wähnte, daß du lieber fröhlich sein würdest, daß ich heim kommen wäre, aber nicht weinen.“ Da antwortete sie: „Das ist lang zu sagen, warum ich weine: aber Schuld daran ist König Ermenrich und seine Bosheit. Es war eines Tages, da du warest hinweg gefahren, und ich in meiner kleinen Stube saß und an deinem Seidenhemde nähte, da kam König Ermenrich dar, und ehe er wieder von dannen ging, that er mir eine solche Schmach an, die du ihm niemals mit Bösem wirst vergelten können;“ und sagte ihm alles umständlich, wie es ergangen war. Da sprach Sibich: „Sei heiter, Frau, und thu' als wenn nichts geschehen wäre: aber ich will es so fügen, daß der König dessen entgelten soll, mit mancherlei Schmach, ehe denn ich ablasse.“

Hierauf ging Sibich zu dem König, verneigte sich ihm und grüßte ihn, und war ganz freudlich. Und der König nahm ihn wohl auf, und sie hielten da zusammen Rath über alles, wie zuvor.

Zweihundert und funfzigstes Kapitel.

I. Ermenrichs Söhne Friedrich, Reginald und Samson.

Von Sibichs Treulosigkeit.

Es war einmal, als König Ermenrich und sein Rathgeber Sibich in einer Unterredung saßen, da sprach Sibich zu dem König: „Herr, (sagte er) du bist der mächtigste und größte aller Könige in der Welt, und alle Könige und edle Herren gehorchen euch und dienen eurem Reiche mit großen Abgaben auf der ganzen Nordseite der Erden, außer allein König Osantrix von Wiltkenland, der beweiset dir keine Ehre von seinem Reiche; und das verdreust uns sehr, deine liebsten Freunde;